

Als die beiden Seeräuberschiffe sahen, daß des „Erlkönigs Tochter“ nicht die Flucht ergriff, sondern sich absichtlich ihnen näherte, wendete sich das eine rechts, das andere links und ruderten sichtlich zum Angriffe von beiden Seiten herbei. Da sie nun nahe genug waren, rief Jrmal sie mit der Frage an, woher sie kämen. Sie antworteten trotzig, als seien sie ihres Sieges schon gewiß: „Aus unserm Lande! Ergieb dich nur, wir sind unser Zwei.“ „Und ich komme auch aus meinem Lande und bin mir allein genug!“ antwortete er. Zugleich gab er das Zeichen, daß die schon in Bereitschaft gesetzte Wurfmaschine in Bewegung gesetzt werde, und commandirte: „Los!“ Da schleuderte die Maschine mit großer Gewalt mehrere große Steine, deren jeder wohl dreißig bis vierzig und hundert Pfund schwer war, nach dem einen der Räuberschiffe. Während der Verwirrung, die der Wurf auf diesem hervorgebracht hatte, — denn ein Stein hatte den Steuermann getroffen und von seinem Sitze heruntergeworfen, — ließ er schnell das Schiff wenden und ließ auch das andere Schiff mit einer gleichen Ladung scharfediger Steine begrüßen. Auch die geübten Bogenschützen auf des „Erlkönigs Tochter“ richteten hier und dort große Niederlagen an.

Der ungleiche Kampf des einen Schiffes mit zwei feindlichen wäre indessen doch wohl schwerlich glücklich ausgegangen, wenn nicht das eine der Seeräuberschiffe, immer wiederholt von den schweren Steinen der trefflichen Wurfmaschine getroffen, sich endlich mit ganz zerschmettertem Steuerruder aus der Nähe dieser gefährlichen Maschine hätte zurückziehen müssen. Sobald sich dieses aber entfernt hatte, ließ Jrmal die Entershaken nach dem zurückgebliebenen hinüber werfen, und sobald diese gepackt hatten, das Schiff dicht an das feiniige herbeiziehen. Nun flogen die Wurfspieße hageldicht auf die Räuber. Da sprang sein Führer in verzweifelter Wuth herüber. Aber ehe er noch festen Fuß auf des „Erlkönigs Tochter“ gefaßt hatte, war schon Erich von hinten gekommen, hatte ihn mit seinen kräftigen Armen umfaßt und drückte ihn so fest an sich, daß er laut schreiend um Gnade bat.

Kaum sahen die Räuber ihren Hauptmann überwältigt, so stürzten sie mit neuer Kampfeswuth über seinen Gegner her, um ihn aus seiner ehernen Umarmung zu befreien. In demselben Augenblicke, da eben fünf Feinde zugleich über ihn herfallen wollten, hob er, schnell besonnen, seinen Gefangenen hoch in die Höhe und warf ihn mit solcher Kraft auf das Verdeck des Schiffes nieder, daß er sich mit gebrochenen Gliedern nicht mehr aufzurichten vermochte. Mit einem Schwertschlage schlug Erich den Nächsten nieder, parirte mit großer Gewandtheit die Schwert